Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 38

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

konnte ihren Preisstand behaupten, obwohl vom Baufach ftets nur geringe Mengen verlangt wurden. X-Bretter hatten ziemlich befriedigenden Absatz, weil fie für Betonbauten in größeren Posten begehrt waren. "Gute" Bretter in breiter Ware, besonders 12 Zoll breite, ließen sich andauernd glatt unterbringen, zumal keine größern Vorrate vorhanden find. Für die schmalen "guten" Bretter intereffierte sich andauernd die süddeutsche Hobelholz-industrie, weil die Nachfrage nach süddeutscher Hobelware unverkennbar wuchs, feitdem die ausländischen Herkunfte so sehr im Preis gestiegen sind. An reinen und halb= reinen Brettern und Dielen herrschte Mangel. Geschnit= tene Tannen- und Fichtenhölzer hatten sehr eng begrenzten Berkehr; bei der ungunftigen Lage des Baumarktes ift der Bedarf an Bauholz naturgemäß schwach. Reuerbings verlangten Schwarzwälder Sägewerke für mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer in regelmäßigen Abmeffungen frei Gifenbahnwagen oberrheinischer Stationen 421/2-431/2 Mf. für das Festmeter. Baumeffungen wurden zulett zu 42-43 Mt., frei Schiff Köln=Duisburg, angeboten. Das Angebot von Vorrats= hölzern hielt sich auf der Höhe, dagegen war der Markt bafür fast gar nicht aufnahmefähig, so daß selbst die billigen Preisstellungen der Sagewerke Abschlüffe in nennenswertem Umfange nicht zustandekommen ließen. Am Mittelrhein wurde in letzter Zeit vielfach nordisches Bauholz angeboten, das sich im Preis ungefähr dem sud-beutschen Listenholz gleichstellte.

Verschiedenes.

Das Simoniche Relief der Jungfraugruppe, das Ingenieur Simon und Prof. v. Salis, der Präsident des Berwaltungsrates der Jungfraudahn, dem Kaiser am 10. Dez. übereichten, bildet ein Geschenk der Jungfraubahn, der Wengernalpbahn und der Berner Oberlandbahn. Der Kaiser ließ sich das Kelief und insbesondere die Jungfraudahn einläßlich erklären und die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, vorab die Kaiserin, bekundeten sür das großartige Werk der Jungfraudahn das lebhafteste Interesse.

3u der Lehrlingsfrage im Sägereigewerbe hat der Schweiz. Holzinduftrieverein die Lehrzeit auf zwei Jahre festgesetzt und im Uebrigen die vom Schweiz. Gewerbeverein aufgestellten Normen hiefür angenommen.

Holzsteigerung in Laufenburg wurden nur zwei kleine Holzsteigerung in Laufenburg wurden nur zwei kleine Holzsofe verkauft, nämlich 18 Föhren im Gemeindewald Schinznach zum Anschlagspreis von 36 Fr. pro m³. Ferner 96 Tannen aus dem Gemeindewald Riniken zum Boranschlag von 28 Fr. pro m³. Die Holzhändler streiken allerorts. über die nichtverkausten Holzlose wird nun Submission eröffnet.

Holzvertäuse im Kanton Solothurn. Aus dem Gäu wird berichtet: "Gegenwärtig leben wir in der Saison der Holzvertäuse. Fast in jeder Zeitung sind größere oder kleinere Sortimente zum Verkause ausgeschrieben. Das ist alles recht; es gibt Geld und — Geld regiert die Welt. Daß bei Verkaufsabschlüssen das Holz den Meistbietenden überlassen wird, das ist selbswerständlich, daß aber beim Ausmaß des Holzes an einem Orte über, am andern Orte unter der Kinde gemessen wird, das ist eine Ungleichheit, die nicht geduldet werden sollte. Unser Forstwesen steht bekanntlich unter Aussicht des Staates, der redlich bemüht ist, dasselbe zu heben. Ein zarter Wink von oben würde genügen, um die Holzmesserin einheitliche Formen zu bringen."

Werkzeug=Schleif= und Abziehmaschinen für Holzbearbeitungswertzeuge. Sehr häufig werden auch heute noch die Holzbearbeitungswerfzeuge von Hand aus nachgeschliffen, insbesondere aber abgezogen. Um nach dieser Richtung Zeit zu sparen und noch beffer geschliffene Werkzeuge zu erzielen brachte die Firma A. H. Schütte in Köln-Deutz eine nett kombinierte Maschine auf den Markt. Sie besitzt vor allem zwei auf einer sich mäßig drehenden Welle sitzende Olfteine, deren einer mit grober Körnung für das Schleifen versehen ift, mahrend ber andere mit feiner Körnung abzuziehen hat. Die Scheiben haben einen verhältnismäßig kleinen Durchmeffer und schleifen daher hohl. Der Untrieb wird durch Schneckenradübersetzung von dem Schleifspindelantrieb abgeleitet. Eine besondere, unmittelbar durch Riemen angetriebene Spindel besitzt eine Lederscheibe zum Glätten und Bo-lieren der Schneiden, ferner einen Schleiffegel zum Schärfen von Sohlmeißeln und unregelmäßigen Schneiden, endlich auch eine Schleifscheibe jum Geradeschleifen, Sobelmeffer, Profilmeffer u. a., dann Stemmeifen, Hohlmeißel und andere von hand gebrauchte Werkzenge konnen gut, rafch und sauber nachgearbeitet werden, so daß die Arbeiter die Maschine gerne benützen.

Interessante Uberwallungen. Der Inhaber einer Holzgroßh molung kaufte in Niederbayern einen Nußbaumstamm, der bei $4^{1/2}$ m Länge und etwa 90 cm Durchmesser durch sein gesundes Aussehen und Glattschaftigkeit ganz besonders gesiel und verhältnismäßig teuer war. Stamm- sowie Zopsabschnitt zeigten nichts, was auf Fehler im Innern schließen ließ. Beim Sägen kam nach dem ersten Schnitt eine saule Atstelle zum Borschein, die sich bei sedem folgenden Schnitt vergrößerte, schließlich zu einem Hohlraum von etwa $1^{1/2}$ m Länge und 40 cm Durchmesser. In diesem Hohlraum stand zu aller überraschung ein leeres Fäßchen mit Holzreisen, gut erhalten, etwa 30 cm hoch und 20 cm Durchmesser. Zu den Seltenheiten bei überwallungen gehört es, wenn sich beim Sägen von Buchenstämmen, die an Wegen gestanden sind und in die Spaziergänger Buchstaben, ein Horz oder dergl. eingeschnitten haben, die Einschnitte im Holz wieder zeigen. Es kommt das nur dann vor, wenn der Schnitt so tief geführt wurde, daß das unter der Rinde liegende seste Holz getrossen wurde, was gewöhnlich nicht der Fall ist, weil die Kinde der Buche meist

("Beitschr. f. Werkzeugmaschinen".)

eine Stärke von 10-15 mm besitzt.

Gin auftralifches Bewäfferungswert. In biefen Tagen ift ber erfte Teil eines Wertes feiner Beftimmung übergeben worden, das im Bereiche des Wafferbaues unftreitig zu den bedeutenoften und zwar nicht nur Auftraliens gehören wird. Es handelt sich um die Bemäfferungsanlagen in der Gegend von Narrandera, die von einem bei Burrinjuck, d. i. in einer Entfernung von über 500 km gelegenen Stauwerk aus gespeist werden. Das Projekt, deffen erste Anfänge bis zum Jahre 1884 zurückreichen, hat erft 20 Jahre fpater greifbare Geftalt angenommen, nachdem das Parlament von Neu-Süd-Wales die Anlage eines Kanals auf der Nordseite des Murrumbidgee bewilligt hatte. Das Sammelbecken für. diese Kanalanlage bildet die oberhalb von Gundagai gelegene Gegend, die vom Murrumbidgee und ein paar seiner Zuslüffe durchzogen wird, mit einem Flächeninhalt von etwa 8000 englischen Quadratmeilen. Um aber die Gemäffer des Murrumbidgee für die angegebenen Zwecke nuthar zu machen, mar eine Talfperre erforderlich. Die Wahl fiel auf Burrinjuck, das ungefähr an der Stelle liegt, an der der Goodradigbee in den Murrumbidgee mundet. Dort wird durch eine etwa 73 m hohe, an der Sohle etwa 49 m breite und etwa 230 m lange Sperrmauer das Tal abgeschloffen und ein See geschaffen,

der bei höchstem Wasserstand eine Tiefe von etwa 46 m besitzen und einen Inhalt von 33,000 Millionen Kubitfuß, d. i. mehr Waffer als der ganze Sydneyer Hafen aufweisen wird. Das angestaute Wasser wird in den Murrumbidgee und dann bei Berembed, 354 km von Burrinjuck, mit Hilfe eines Ableitungswehrs und teils durch einen eigens ausgehobenen Kanal, teils durch den Bundidgerry Creek an der Stadt Narrandera vorbei nach dem etwa 160 km westlich von letzterer gelegenen Bemässerungsgebiet geleitet und dort verteilt. Die Gesamtkosten der ganzen Anlage werden sich auf über 33 Millionen Mark belaufen. Vorläufig ist ein Areal von 125,000 englischen Acres zur Parzellierung in Aussicht genommen; in der Folge soll dieses indessen auf 350,000 Acres vergrößert werden, wobei die Absicht besteht, das ganze Terrain in etwa 7500 Parzellen zu zerlegen, die nach vorläufiger Schähung von amtlicher Seite ausreichen dürften, um mindeftens 100,000 Anfiedlern einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu gewähren. Db diese Rechnung in allen Punkten stimmen wird, ift natürlich abzuwarten; immerhin foll zugegeben werden, daß die klimatischen und Bodenverhältniffe ber Gegend im allgemeinen fehr gunftige find. Auch die Bedingungen, zu benen der Grund und Boden an die Ansiedler abgegeben werden soll, sind recht liberale und fordern nur in einem Punkte die Kritif heraus. Ausländer konnen sich um überlaffung von Parzellen zwar bewerben und diese auch zugesprochen erhalten, muffen sich bann aber längstens innerhalb brei Jahren naturalisieren laffen. Im andern Falle wird ihnen der erworbene Grund und Boden mit allem, was sich an Gebäuden usw. darauf befindet, ohne irgendwelche Entschädigung einfach wieder weggenommen.

Dampshärten von Zementwaren. Man schreibt der "Frankfurter 3tg.": Bisher ließ man Zementwaren wie Platten, Röhren für Kanäle, Pfähle, Tröge u. dergl. längere Zeit lagern, bis der abbindende Zement die genügende Festigkeit erlangt hatte. Neuerdings sind nun von R. J. Wig Versuche über das Härten solcher Gegenstände unter Dampfdruck gemacht worden, worüber in der "Tonindustrie-Zeitung" folgendes mitgeteilt wird: Wig hat festgestellt, daß die Anwendung von Dampfdruck bis zu 5,6 Atmosphären einen beschleunigenden Einfluß auf die Erhärtung von Zementmörtel und Beton ausübt. Die Druckfestigkeit des Zements nimmt mit der Erhöhung der Dampfspannung und mit der längeren Einwirkung des Dampfes erheblich zu. Beispielsweise zeigten zwei Tage alte Probesticke, die mit Dampf behandelt waren, eine höhere Festigkeit als Betonstücke von sechsmonatiger Lagerung, ein Ergebnis, das für die Praxis weifellos von Wert ift. übrigens ist die Dampsbehandlung nur bann von Erfolg begleitet, wenn die Zementmischung die richtige erdfeuchte Beschaffenheit besitzt, das Abbinden nicht unter 24 Stunden erfolgt und eine gewiffe Magerungsgrenze in der Mischung des Materials innegehalten wird.

Die Hebung eines Hauses. In Chicago hat jüngst ein merkwürdiger Hausumbau stattgesunden: ein dreistöckiges Haus mit einer Front von einigen 30 m sollte zu einem siebenstöckigen Hause gemacht werden, aber es lag dem Besitzer daran, die sehlenden vier Geschosse nicht oben aufzusehen, sondern sie sollten unten angesett werden. Es sand sich auch ein Baumeister, der diese heikle Aufgabe übernahm. Es ist ihm tatsächlich gelungen, sie zu bewältigen, und zwar so, daß das übrige Haus inzwischen bewohnt bleiben konnte. Der ganze obere Teil des Hauses wurde auf einen großen metallenen Rahmen gesetzt und dann mit zahlreichen Winden, ganz vorsichtig, millimeterweise an allen Seiten gleichzeitig gehoben. Dies gelang so gut, daß nicht einmal

der Kalkbewurf der Mauern Risse bekam. Darauf wurde der untere Neubau ausgeführt, hierauf das alte Haus auf das neue um einen geringen Abstand gesenkt, und, nachdem noch die nötigen Verbindungen hergestellt waren, war die Ausgabe beendet. Während des ganzen Umbaues war das Haus von zwölf Karteien bewohnt.

Literatur.

Schweiz. Forsttalender 1913. Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei. 8. Jahrgang.
Herausgegeben von Theodor Felber, Prosessor
an der eidg. Technischen Hochschule in Zürich, Druck
und Verlag von Huber & Cie. in Frauenfeld.
Preis Fr. 2.50.

Dieser beliebte und für Forstbeamte wie Holzindustrielle sehr nühliche Taschenkalender tritt seinen achten Jahrgang an und zwar in einem etwas modernen, hellsgrünen Leinwands-Gewande. Er hat verschiedene Aenderungen und Ergänzungen des Inhaltes ersahren, so durch die neuen Uedersichtstadellen über Holzsprodustion, Eins und Aussuhr, sowie der Waldsslächen nach Kantonen und Besitztand, entnommen der kürzlich von der eidg. Inspektion sür Forstwesen ist ein neues Kapitel über Geweihs und Gehörnbildung dei Hirzbeund Kehwild eingeschaltet worden. Im Verzeichnis der Forstbeamten hat man sich nicht damit begnügt, den Status von Ansang 1912 abzudrucken, sondern es sind darin auch alle seither eingetretenen Veränderungen besrückssicht worden.

Wir empfehlen den Forstkalender 1913, herausgegeben von Prof. Theodor Felber in Zürich, allen Interessenten aufs angelegentlichste zur Anschaffung.

Aus dem überaus reichen Inhalt desselben notieren wir nachfolgende Titel: Kalendarium, Tagebuch, Hülfstabellen, Flächeninhalt und Bevölkerung der Schweiz, Gebirgsftraßen und Päffe, Berge, Wohnorte, die schweiz. Seen von über 30 ha Flächeninhalt, Meteorologische Mittelwerte schweiz. Stationen, Post-, Telegraphenund Eisenbahntarise (lettere speziell für Holz), Längen, Spurweite und Tunnellänge des schweiz. Eisenbahnnetes, Gewichtsberechnung für Zollansätze, Dimenfionen und Gewicht der Holzschwellen, Schweiz. Forstwerein, Berband schweiz. Unterförster, schweiz. Industrieverein. Dem Jagdwesen sind sieben Seiten und der Fischerei sünf Seiten gewidmet. Dann folgt: Allgemeines für Forstwesen, Holzgewerbe 2c. Auf 49 Seiten verschiedene Berechnungen und Tabellen, dann Bestimmung der günstigsten Dimensionen scharfkantiger Hölzer bei einem gegebenen Durchmeffer in Hinsicht auf die Biegungsund Brechungsfestigkeit, Tafeln zum Ablesen der Durchmeffer (Rundstärken), die zu Hölzern mit bestimmten Breiten und Sohen erforderlich find, Ausbeute an gefrästen Brettern aus Rundholz, Verständigungen zwischen dem schweiz Forstverein und dem schweiz. Holzindustrie-verein über einheitliche Normen bei der Holzindustrie, Ertragstafeln für die Fichte und Buche, diverse Sulfstabellen speziell für das Forstwesen, Fehlergrenze bei Kubierung liegender und berindeter Stämme, Rindenprozente der Schaftmaffe, Mitteilungen über die Pflanzschulen, Tabellen für Zinseszins- und Rentenberechnungen, dann Instruktion über erfte Sulfeleiftung bei Unglücksfällen. Zum Schluffe noch Tabellen zur Berechnung der Taglohnbeträge und Pflanzenbestellungen.